



SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFT  
IN AETHIOPIEN

ADDIS ABEBA, den 4. November 1974  
P. O. Box 1106

Ref.: 771.221 - LB/mm

Dienst für technische  
Zusammenarbeit  
Eidg. Politisches Departement

B e r n

Duke of Harrar Spital

an	SL	LS	ZW	AF	SE	ZN	SA
Datum	6.11.74	7.11	7.11	8.11			
Visa	2	12M	ZN	W	PL	ZN	ZN
EPO			09.11.74			15	
Ref.	t. 377 Aethiopien 5						

Herr Botschafter,

Die Unterredungen mit dem Gesundheitsminister am 30. Oktober 1974 haben in konstruktivem Geiste stattgefunden, wobei die aethiopische Seite für unsere Anliegen viel Verständnis zeigte. Was dieses Verständnis wert ist, wird sich erst in den kommenden Wochen erweisen. Die allgemeine politische Lage ist immer noch im Fluss. Ein Regierungsprogramm besteht noch nicht und die Stellung des Gesundheitsministers ist, wie Sie wissen, schwach.

1. Ich habe in meinen einleitenden Worten nachdrücklich auf die Schwierigkeiten aufmerksam gemacht, mit denen wir uns in der nächsten Zukunft konfrontiert sehen werden, auf die allgemeinen Folgen des Umsturzes (soziale Unruhe, Phase des Experimentierens, Ungewissheit über das neue Konzept des Gesundheitswesens und damit des Projekts, zunehmender Nationalismus, Fremdenhass, schwarzer und weisser Rassismus). Dazu das gespannte bilaterale Verhältnis (zufolge des Vermögens des Kaisers, das angeblich in der Schweiz sein soll). Unser Projekt muss noch während langen Monaten mit den daraus resultierenden Spannungen

./.

im Spital leben. Je nach der Entwicklung dieser Angelegenheit ist mit einer Zunahme der feindseligen Haltung des aethiopischen Personals zu rechnen. Da das Gerichtsverfahren, das die aethiopische Regierung zur Freigabe des kaiserlichen Vermögens in der Schweiz anstrengen muss, mindestens ein bis zwei Jahre dauern wird, werden wir während dieser Zeit erfahrungsgemäss immer wieder mit neuen Schwierigkeiten zu rechnen haben.

Aus dieser Sicht ergeben sich, so habe ich dem Minister erklärt, drei Forderungen, die wir umgehend in Angriff nehmen müssen: eine schnelle Aethiopisierung, die sofortige Integration mit der medizinischen Fakultät der HSI-Universität unter gleichzeitigen Erreichung der vollen Kapazität, die Erfüllung unserer personellen und finanziellen Forderungen.

2. Mit der schnellen Aethiopisierung, die übrigens auch den Wünschen des Volkes entspricht (Nationalismus!) und die aufgrund einer strengen Neu-Bewertung der schweizerischen Arbeitsstellen zu erfolgen hat, ist der Minister grundsätzlich einverstanden. Er bittet uns allerdings, Schritt für Schritt und organisch vorzugehen.

Überall, wo ein Schweizer nicht nötig ist, soll er sobald als möglich zurückgenommen werden; dies gilt vor allem für eigentliche Arbeitsplätze. Zudem ist überall zu prüfen, ob der Schweizer nicht lediglich als Berater eingesetzt und die leitende Stellung einem Aethiopier überlassen werden kann. Dieses Vorgehen hat auch den Vorzug, dass wir das Schweizerpersonal angesichts der zunehmenden gewerkschaftlich gesteuerten Forderungen des aethiopischen Personals aus der politischen "Schusslinie" nehmen.

3. Mit der schnellen Integration Spital - medizinische Fakultät ist der Minister einverstanden. Hier stellen sich allerdings zwei Fragen, die zurzeit noch unbeantwortet sind:

- welche Funktion kommt dem Spital im neuen Konzept des Gesundheitswesens zu? (Ausbildungsstätte für Health-Officers, Dressers, d.h. des niederen Medizinal-Personals?)

Der Minister bemerkte auf meine Frage lediglich, das Spital bleibe eine Ausbildungsstätte, welche Ausbildung stehe allerdings noch nicht fest.

Soweit ich die Lage zu überblicken vermag, dürfte die Entwicklung eher gegen eine übermassige Spezialisierung und in Richtung auf eine Stärkung der Basis (Health Officers) gehen.

- Wird die medizinische Fakultät geschlossen, um die Studenten auf dem Lande im Rahmen einer grossen politischen Aufklärungs-Kampagne einzusetzen? Sollte dies der Fall sein, wird die Integration noch für Monate verzögert und die medizinische Fakultät schon deshalb geschwächt, weil die Mehrzahl der ausländischen Dozenten das Land verlassen wird. Der Entscheid darüber dürfte in den nächsten Tagen fallen.

4. Der Minister ist grundsätzlich bereit, das entstandene Defizit zu übernehmen, allerdings nur aufgrund genauerer Unterlagen. Ein Komitee wird diese Frage gestützt auf neue Unterlagen der Spitalleitung überprüfen und Vorschläge zuhanden der Projektleitung unterbreiten.

Vor allem soll auch die Beilage Nr. 1 zum Staatsvertrag (Personal) den heutigen Realitäten angepasst werden (wobei gleichzeitig die Erfordernisse der Aethiopisierung berücksichtigt werden).

Kopfzerbrechen (auch rechtlicher Art!) bereiten die 74 Mitarbeiter, welche die schweizerische Spitalleitung von sich aus und ausserhalb der vertraglichen Abmachungen angestellt hat. Zwar wurden diese Anstellungen jeweils auf der unteren technischen Ebene mit den aethiopischen Behörden erörtert. Rechtlich "stubenrein" ist dieses Vorgehen jedoch nicht. Jedenfalls können diese Massnahmen nicht, wie bisher geschehen, mit den "Notwendigkeiten einer dynamischen Entwicklung des Spitals" begründet werden. Die Vertragstreue gilt für beide Partner im gleichen Ausmass.

Da die Kasse der Regierung nahezu leer ist, sehe ich heute noch nicht, woher die Aethiopier die rund E\$ 700'000 nehmen wollen, um das Defizit zu decken. Vielleicht sehen wir uns gezwungen, hier Entgegenkommen zu zeigen und einen Teil des Defizits zu unseren Lasten, d.h. zulasten des Gesamtkredits zu übernehmen (was umso leichter fallen dürfte, als die Aethiopisierung Einsparungen bringen dürfte).

5. Die Frage, ob wir Schweizer immer noch, auch unter der neuen Regierung willkommen seien, hat Dr. Jemal bejaht, allerdings mit einer kleinen Nuancierung: er hat auf unsere Frage geantwortet "jede ausländische Hilfe sei in der augenblicklichen Lage willkommen".
6. Die Frage der vier Stipendien muss ebenfalls erneut überprüft werden. Es wäre sinnlos, vier aethiopische Aerzte zu Spezialisten (FMH - 4 Jahre!) auszubilden, wenn sich das neue Gesundheits-Konzept gegen die Spezialisierung und für ein verbreitertes System der Health Officers ausspricht. Das Problem wurde dem gemischten "Professional Committee" zur Begutachtung überwiesen. Der Projektleitung dürften Ende November neue Vorschläge vorgelegt werden. Ich werde Ihrem zuständigen Dienst separat darüber berichten.

7. Der Minister gibt sich Rechenschaft, dass alle diese Probleme bis Ende November gelöst sein müssen, da im November die Verträge für die neue Ablösung des schweizerischen Personals abgeschlossen werden müssen.
8. Die Sitzung mit der schweizerischen Delegation (Projektleitung und TZ) wurde auf Mittwoch, den 27. November 1974 09.00 Uhr im Gesundheitsministerium festgelegt.

Die Teilnehmer der Verhandlungen sollten jedoch zumindest einen Tag zuvor in Addis Abeba eintreffen, damit gründliche interne Vorbesprechungen stattfinden können. Meinerseits würde ich die Ankunft am Montag, den 25. November begrüßen.

Am Donnerstag, den 28. November 1974 ist eine Inspektion der Aussenstation Gewani vorgesehen.

Die Tagesordnung geht Ihnen mit dem nächsten Kurier zu.

9. Schliesslich mag Sie noch interessieren, dass ich das schweizerische Personal, die aethiopischen Führungskräfte des Spitals und die zuständigen Chefbeamten des Ministeriums auf den 11. November 1974 zu einer kleinen "Geburtstagsfeier" - ein Jahr Duke Spital - auf die Botschaft einladen werde. Wir haben lange gezögert, ob wir eine kleine Feier unter den gegebenen Umständen überhaupt durchführen wollen. Im Einvernehmen mit der Spitalleitung sind wir schliesslich zum Schluss gelangt, dass die Vorteile grösser sind als die Nachteile, die eine kleine Feier zeitigen könnte.

Ich versichere Sie, Herr Botschafter, meiner vorzüglichen Hochachtung.

Der Schweizerische Botschafter



Kopien an:

- Internationale Organisationen (Langenbacher)
- Katastrophenhilfe
- Dr. R. Dannecker, Nairobi